

**Zeitschrift:** Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei

**Herausgeber:** Schweizerischer Gartenbauverein

**Band:** 1 (1881)

**Heft:** [4]

**Artikel:** Zum Thema der Obstausstellungen

**Autor:** Kraft, A.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-349522>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die aber ihrer grossen Stacheln wegen für viele Gärtner etwas Abschreckendes hat.

Schliesslich bemerke ich noch, dass ich meine Cardons alljährlich aus Samen ziehe.

J. G.

Wir hoffen durch ähnliche Mittheilungen noch recht oft in den Stand gesetzt zu werden die Liste der in der Schweiz wenig gezogenen Gemüsesorten fortsetzen zu können.

## Zum Thema der Obstausstellungen.

Im 3. Hefte der „Zeitschrift“ findet sich eine dem „Obstgarten“ entnommene Abhandlung über Obstausstellungen, über welche ich mir erlaube hier einige Bemerkungen mitzutheilen.

Vollständig einverstanden bin ich mit dem was gesagt ist über Ausstellen grosser Sortimente von geringem Obst; das Vorführen von Früchten ohne Namen etc. Diese Vorkommnisse sind auch schon vom schweiz. Obst- und Weinbauverein gerügt worden um — so weit es möglich — Verbesserungen herbeizuführen. Wenn wir die von H. B. Warneken angeführten Punkte, welche bei künftigen Obstausstellungen massgebend sein sollen, mit Berücksichtigung der Verhältnisse in der Schweiz durchgehen, kommen wir zu folgenden Schlussfolgerungen:

1) Für den Ausstellungsort berechnete Sortimente von Obstsorten werden bei uns schon längst aufgestellt; dieselben kommen in der Neuzeit immer mehr zur Geltung und zwar mit Recht, weil sie ganz bedeutend zur Hebung und Verbesserung des Obstbaues nach allen Richtungen hin beitragen. Jede Obstsorte eines solchen Sortiments kann von den Experten nach ihrem wahren Werthe für die localen Verhältnisse geprüft werden. Bei grossen Landesausstellungen ist es oft unmöglich solche Sortimente zusammenzubringen.

2) Sortimente, welche das Obst nach der Reifezeit geordnet enthalten und die besten Sorten für jeden Monat bezeichnen, dürften practisch nur schwer durchzuführen sein. Manche Obstsorten, namentlich Herbst- und Winterobst, wer-

den in einem Jahre früher, im anderen später lagerreif; in einem Jahre ist die Qualität besser, im andern geringer. Abgesehen davon, dass sich über den Geschmack nun einmal keine bestimmten Gesetze aufstellen lassen.

3) Dieser Punkt kann übergangen werden, weil in der Schweiz meines Wissens keine pomologischen Institute bestehen. [Könnte nicht der schweiz. Obst- und Weinbauverein an der Stelle eines solchen Institutes die hier genannten Mustersammlungen zusammenstellen? — Red.]

4) Sortimente für Obstliebhaber und Laien werden bei uns schon längst ausgestellt; allerdings werden keine bestimmten Zahlen vorgeschrieben, weil eben jeder bringt was er cultivirt.

Was die Preisvertheilung betrifft, so wünsche ich eine Milderung der Bestimmung zu befürworten, welche alle diejenigen von der Bewerbung ausschliesst, die falsch benannte Obstsorten in ihren Sortimenten haben.

Beim Bezug von Obstbäumen und Propfreisern können sehr leicht Irrthümer vorkommen; es ist dies sogar schon pomologischen Instituten passirt. Wenn nun ein Obstzüchter die Früchte eines solchen unrichtig bezeichneten Baumes ausstellt, wäre es doch ein wenig hart, ihn für den Fehler eines andern büßen zu lassen. Ein sehr eifriger und intelligenter Obstzüchter kann unter Umständen ein unerfahrener Pomolog sein und wenn nun ein solcher nur in der Praxis erfahrener Liebhaber in guten Treuen eine Ausstellung beschickt, sollte er nicht durch Ausschliessung gekränkt

werden. Uebrigens kommen bei den meisten kantonalen Obstausstellungen gar keine Preise zur Vertheilung.

Ueber die Bezeichnung der Obstsorten möchte ich bemerken: Wenn Etiquetten verwendet werden, welche neben dem systematischen Namen der Frucht eine kurze Beschreibung des Baumes etc. enthalten, so soll nichts verschwiegen bleiben und neben den Lichtseiten soll auch die Schattenseite angeführt sein. Der Probe-Etiquette für den Kaiser Alexander-Apfel wäre z. B. noch die Bemerkung beizufügen: „Fault gerne am Baume.“ Wer Gelegenheit hatte, die genannte Apfelsorte eine Reihe von Jahren an verschiedenen Orten zu beobachten, wird dieser Bemerkung bestimmen.

Um einerseits etwelche Klarheit in den Wirrwarr der Obstbenennung zu bringen und andererseits die werthvolleren Sorten gegenüber den geringeren gehörig hervorzuheben, wurde in einzelnen Kantonen schon seit einer Reihe von Jahren bei Obstausstellungen folgende Methode angewendet. Der Bauernverein des Ct. Luzern z. B. sendet jedem, der sich an seinen Ausstellungen betheiligt, eine Tabelle zu, in welcher die Obstsorten — nach Nummern geordnet — in folgende Rubriken einzutragen sind:

- 1) die laufende Nummer;
- 2) Bezeichnung der Obstsorte (Apfel, Birne, Traube etc.);
- 3) Ortsname der Frucht;
- 4) systematischer (pomologischer) Name;
- 5) sauer oder süß;
- 6) Blüthezeit;
- 7) Reifezeit;
- 8) Haltbarkeit;
- 9) Tragbarkeit;
- 10) Verwendung;
- 11) besondere Eigenschaften;

- 12) Form des Baumes;
- 13) allfällige Bemerkungen, Name der Gemeinde und des Ausstellers.

Im Ct. Wallis werden für Obstausstellungen gedruckte Etiquetten verwendet, welche obige Rubriken in der Hauptsache enthalten und von den Ausstellern entsprechend ausgefüllt werden. Wo der pomologische Name dem Aussteller nicht bekannt ist, wird derselbe womöglich von den Experten eingetragen.

Bei fortgesetzter allgemeiner Durchführung dieser Methode dürfte die Kenntniss der werthvolleren und die richtige Benennung aller Obstsorten nach und nach Gemeingut werden. Der Aussteller belehrt auf solche Weise andere und empfängt unter Umständen selbst Belehrung; Unzufriedenheit wird vermieden und Lust und Liebe zur Sache gefördert.

A. Kraft.

Bei der anerkannt immier zunehmenden Wichtigkeit des rationellen Obstbaues, der seit der Eröffnung der direkten Verbindungslien mit dem Auslande eine der wichtigsten Quellen unseres nationalen Wohlstandes zu werden verspricht, halten wir es für die Pflicht jedes Sachverständigen, nach Kräften zur Verbesserung der Obstzucht beizutragen. Wir hoffen, dass neben den schon bestehenden Obstbau-Vereinen auch der schweiz. Gartenbauverein auf diesem ebenso schönen wie dankbaren Felde mitarbeiten werde und würden wir bei Gelegenheit der Generalversammlung in Basel die Bildung einer speziellen Obstbau-Section mit Freuden begrüssen. Es scheint uns dies das richtigste Mittel, um den Bestrebungen des jungen Vereins auch bei unsren Bundesbehörden die richtige Würdigung zu verschaffen.

Red.